

**Datum:** 21. November 2021

**Thema:** ««Durchhalten: Vertrauensvoller Glaube ist unzerstörbar und zerstört nicht?»

**Text:** Apg. 6, 8- 7,60

**Predigt:** Markus Mosimann

### Einleitung

Es ist schon traurig und macht betroffen, dass man einen Mitmenschen, der seinen Glauben anders interpretiert auf die Seite schaffen muss. Leider ist die Geschichte bis zum heutigen Tag voll von solchen Ereignissen. Andersdenkende muss man bekämpfen, verleumden, unschädlich machen. Welche Tragik, wenn dies im Namen des Glaubens geschieht. Ein Blick in die Geschichte des christlichen Glaubens ist dabei auch nicht nur ein Ruhmesblatt.

Im Namen „meiner biblischen Wahrheit“ fühlen wir uns legitimiert, Gewalt in Form von Worten oder Taten zu vollziehen.

Gewalt im Namen des Glaubens haben Glaubende zu allen Zeiten erlebt. Vor zwei Wochen habe ich aufgezeigt, dass die Verfolgung der Glaubenden unterschiedliche Stufen kennt. Mit dem heutigen Ereignis sind wir bei der traurigsten Stufe angelangt. Weil einer nicht so glaubt wie man angeblich zu glauben hat, muss er beseitigt werden. Warum eigentlich?

Zwei Punkte will ich +beleuchten.

### 1. Glaube ist offen für Veränderung

Stephanus hat den Theologen und uns die Geschichte des Glaubens geschildert. Er hat damit für alle dargelegt, worauf der Glaube an Gott gründet. Es ist gleichzeitig die Geschichte mit dem Volk, das Gott als sein Volk erwählt hat. Die Theologen hörten gespannt zu und waren wohl auch begeistert darüber, dass ein ganz normaler Bürger über ein solches Wissen verfügte. Wenn man sich die Frage nach Gott stellt, dann ist die gar nicht so einfach zu beantworten. Wer ist Gott? Wie sieht er aus? Wenn wir aber um die Geschichte wissen, dann lernen wir Gott zu verstehen. Man könnte auch sagen, dass Gott sich im Laufe der Geschichte immer mehr uns Menschen gezeigt, offenbart hat. Er ist in seiner Geschichte sichtbar geworden.

Die Selbstoffenbarung Gottes war sehr progressiv. Sie hat sich entwickelt. Dies verlangte von dem Volk Israel und den Glaubenden, dass sie umdachten, sich auf Gott einliessen, mutig

Neues probierten. Die Menschen wurden damit in eine immer tiefere Beziehung und Gemeinschaft mit Gott hineingeführt. Dies wird vor allem in folgendem deutlich. Abraham war in der Regel nicht sesshaft, sondern als Nomade unterwegs. Dort wo er gerade wohnte, baute er einen Altar. Als das Volk nach dem Auszug in Ägypten unterwegs war, bauten sie ein spezielles Zelt, die Stiftshütte. Als das Volk sich später in Kanaan ansiedelte, baute der König Salomo einen Tempel. Altar, Stiftshütte und Tempel waren Orte, Sinnbilder dafür, dass Gott ganz nah bei den Menschen sein wollte. Gott mutete es den Menschen zu, sich auf Veränderungen einzulassen. Ihr Glaube wurde so am Leben erhalten. Die Geschichte macht aber gleichzeitig deutlich, dass man sich mit der Veränderung schwertat. So wurden die Propheten, die Menschen ermutigten die Veränderungen anzunehmen, regelmässig abgelehnt. Nicht wenige bezahlten dafür mit ihrem Leben.

### Anschaung:

Wie geht es dir mit Veränderungen was die Art und Weise ist, wie man Gottesdienst feiert. Gell, wenn du schon länger dazugehörst, hast du dich schon einige Male auf Veränderungen einlassen müssen.

Was wir als absolut biblische Gottesdienstform betrachtet haben, wird plötzlich geändert. Die Art und Weise der Lieder kommen moderner, daher. Die Orgel wurde von Gitarre und Schlagzeug abgelöst. Das Abendmahl wird nicht mehr aus einem grossen Kelch, sondern aus Einzelbecher genommen.

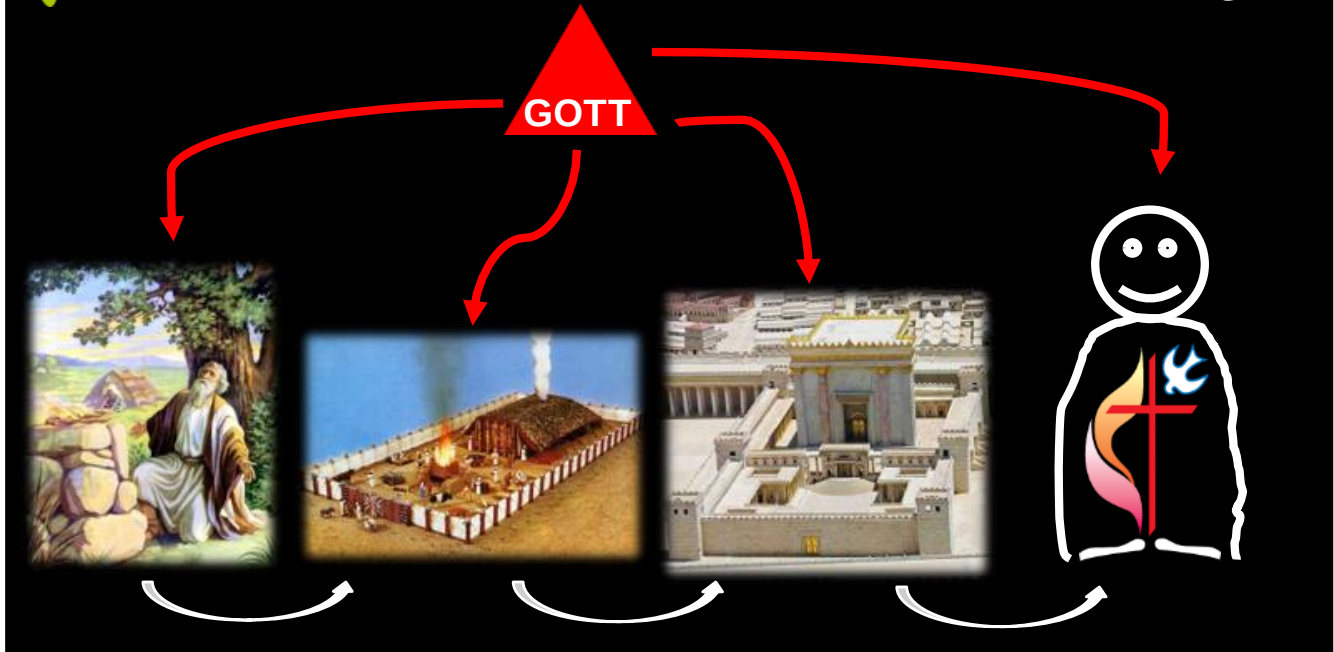
Was gilt jetzt?

War der Altar von Abraham die biblisch richtige Form, Gottesdienst zu feiern? War es doch eher das Zelt in der Wüste die Stiftshütte oder dann doch den Tempel?

Wir spüren es schon. Eine andere Form, ältere oder neuere Erscheinungsweise, Darstellungen wie Glaube sichtbar wird usw. heisst nicht, dass etwas unbiblisch ist, sondern einfach: Gott kann seine Art uns zu begegnen, anpassen, verändern. Das Kriterium ist und bleibt: ER will, dass wir ihn verstehen. Er will, dass sich bei uns etwas verändert.

Und nun sind wir wieder bei Stephanus. Als er den anwesenden Gelehrten, den Gläubigen, die ihnen bereits bekannten Geschichten skizzierte,

# 1. Glaube ist offen für Veränderung



da nickten sie verständnisvoll. Als dann Stephanus noch vom Tempel sprach, da haben wahrscheinlich ihre Augen gelehrt. Der Tempel Gottes, das Wahrzeichen, das sichtbare Zeichen, dass Gott bei ihnen ist.

**König David wandte sich Gott in Liebe zu, und so bat David Gott darum, für die Israeliten einen Tempel bauen zu dürfen. Doch erst Salomo verwirklichte diesen Plan. Apg. 6,46-47**

Bis dahin waren sie mit ihm einverstanden: Genau, in dem grandiosen Tempel wohnt Gott und wer die Voraussetzungen erfüllt, darf diesen Tempel besuchen. Für die Theologen war klar, dass der Tempel das Heiligste ist, was es geben kann. Mehr brauchen wir nicht und mehr gibt es auch nicht. Davon waren die Gläubigen damals überzeugt. Der Tempel ist das ein und Alles. An diesem Punkt macht Stephanus eine Aussage, die seine Zuhörer herausfordert, nochmals umzudenken und sich auf eine Veränderung einzulassen. Dabei geht es ein weiteres Mal um Gottes Absicht, dass er Gemeinschaft mit dem Menschen sucht.

**Aber der höchste Gott wohnt ohnehin nicht in Häusern, die ihm Menschen bauen. So sagt schon der Prophet Jesaja: »Der Himmel ist mein Thron und die Erde mein Fußschemel. Und da wollt ihr mir, dem Herrn, ein Haus bauen? An welchem Ort soll ich mich denn niederlassen? Ich habe doch Himmel und Erde geschaffen!« Apg. 7,48-50**

Was wird hier ausgesagt? Der Bau des Tempels ist für Gott nicht das wichtigste Gebäude. Er wohnt nicht in Häusern, die von Menschen erbaut werden. Gott wohnt dort, in dem was er

geschaffen hat. Ihm gehören Himmel und Erde. Ihm gehören auch die Menschen. Dort ist und will er Zuhause sein. An anderer Stelle heisst es, dass Gott durch den heiligen Geist im Menschen wohnt. Der Mensch ist der Ort, ist der Tempel in dem Gott wohnen möchte.

Haben seine Zuhörer wirklich zugehört? **Ihr seid wirklich unbelehrbar!«, fuhr Stephanus fort. »Ihr habt eure Ohren für Gottes Botschaft verschlossen, und auch euer Herz gehört ihm nicht. Genau wie eure Vorfahren widersetzt ihr euch ständig dem Heiligen Geist.** Er sagt ihnen eigentlich, dass sie ihr Herz dem heiligen Geist gegenüber verschliessen würden. Ihre ablehnende, hasserfüllte Reaktion entlarvt sie. Sie gehen dann bis zum letzten und bringen Stephanus um. Dabei fühlten sie sich noch im Recht- sie meinten, damit biblisch zu sein.

**Anschauung:** Was wir hier beobachten ist spannend und hinterfragt die Art und Weise, wie wir eine angeblich biblische Wahrheit vertreten. Die Art und Weise wie wir das tun offenbart manchmal, ob wir es geisterfüllt oder geistlos tun. Jesus sagt einmal: An den Früchten werdet ihr es erkennen. Ein Mord, den wir biblisch begründen, der ja auch mit Worten geschehen kann, ist mit Sicherheit nicht vom Heiligen Geist motiviert sein. Echter Glaube zerstört nicht.

## 2. Glaube kann nicht zerstört werden

Das was Stephanus uns noch aufzeigt ist, dass ein vom heiligen Geist erfüllter Glaube nicht zerstört werden kann.

Gegensätzlicher könnte es nicht sein:

## 2. Glaube kann nicht zerstört werden

Hoher Rat → masslose Wut  
Stephanus → erfüllt vom Heiligen Geist



Gottes Geist selbst bezeugt unserem Geist (gibt uns die innere Gewissheit), dass wir Gottes Kinder sind.  
Römer 8,16

Wenn wir den Stephanus fragen würden, wie wichtig ihm der Heilige Geist ist würde er vielleicht verschmitzt zurückfragen und sagen: merkst du es nicht! Er bedeutet mir alles. Er ist mein bester Freund. Der Heilige Geist ist mit meinem Geist aufs engste verbunden.

Dies erklärt die letzte Aussage in unserem Abschnitt.

**Noch während die Steine Stephanus trafen, betete er laut: »Herr Jesus, nimm meinen Geist bei dir auf!« 60 Er sank**

**54 Über diese Worte von Stephanus gerieten die Mitglieder des Hohen Rates in masslose Wut. 55 Stephanus aber blickte, erfüllt vom Heiligen Geist, fest zum Himmel auf und sah dort Gott in seiner Herrlichkeit und Jesus an seiner rechten Seite. 56 »Ich sehe den Himmel offen«, rief Stephanus, »und Jesus, den Menschensohn, auf dem Ehrenplatz an Gottes rechter Seite stehen!«**

In seinen Ausführungen erklärte Stephanus den Theologen, wie das mit dem Tempel und dem Heiligen Geist ist. Und nun sind sie mit diesem Stephanus konfrontiert der ihnen als lebendes Beispiel dient, der seine Gewissheit zum Ausdruck bringt, Gott den Vater und Jesus Christus zu sehen. Paulus sagt in Römer 8,16 **Gottes Geist selbst gibt uns die innere Gewissheit, dass wir Gottes Kinder sind.**

Diese Gewissheit der Zugehörigkeit zu der himmlischen Welt mit Gott dem Vater und Jesus Christus, ist ein untrügliches Zeichen, dass der Heilige Geist in meinem Leben Zuhause ist. Stephanus hat diese Erfüllung mit dem Heiligen Geist erlebt. Er war vorher gläubig, religiös. Aber bis dahin kannte er Jesus Christus und den Heiligen Geist nicht. Dann hat er sich Jesus Christus angeschlossen, und dann ist Pfingsten geschehen, die Ausgussung des Heiligen Geistes.

**Aber keiner von ihnen hatte der Weisheit, mit der er sprach, etwas entgegenzusetzen, denn in ihm wirkte der Heilige Geist mit seiner Kraft. Apg.6,10**

Jetzt kann man fragen, ob es denn möglich sei, mehr oder weniger Hl. Geist zu haben. Das neue Testament beschreibt den heiligen Geist als Person, mit dem man mehr oder weniger Beziehung haben kann.

Es gibt ein Sprichwort, das lautet: „Sage mir mit wem du umgehst und ich sage dir wer du bist.“

**auf die Knie und rief mit lauter Stimme: »Herr, vergib ihnen diese Schuld!« Mit diesen Worten starb er. Apg 7,59-60**

Hier lag die Gewissheit des Glaubens von Stephanus. Sein Körper konnte zerstört werden. Nicht aber seinen Geist der mit Gottes Geist verbunden war.

**Fazit:** Unser heutiger Abschnitt zeigt uns zwei Extrempositionen von glaubenden Menschen. Beide fühlen sich dem biblischen Wort verpflichtet. Zu welchem Verständnis fühlst du dich eher hingezogen.

**Doch:** Vertrauensvoller Glaube zerstört nicht und kann nicht zerstört werden!

### Fragen

- Wichtig: Lies den gesamten Abschnitt, Apg. 6,8-7,60
- Wie hat sich im AT im Laufe der Geschichte die Art und Weise den Glauben zu leben verändert?
- Wie gehen wir mit Veränderungen in der Kirche um? Welche Veränderungen sind einfach? Welche bereiten uns mehr Mühe?
- Worin fühlte sich der Hohe Rat stark angegriffen?
- Die Bedeutung des Tempels?
- Kennst du bei dir persönlich eine biblische Argumentation, die an den Hohen Rat erinnern? In welchem Bereich? Was willst du damit erreichen?
- Worin sehen wir den Grund für den unerschütterlichen Glauben von Stephanus?
- Wie stark ist der Zusammenhang von biblischer Glaubensüberzeugung und dem Wirken des Heiligen Geistes?
- Woran erkenn ich das „erfüllt sein mit dem Heiligen Geist“ in meinem Leben?
- Erfüllt vom Heiligen Geist! Wie könnte ich dies mehr erleben?